

## Zwischenfazit für das zweite Projektjahr (2017) - Kurzbericht

Zuwendungsempfänger: Universität Erfurt                      Förderkennzeichen: 01JA1604  
Laufzeit des Vorhabens: 01.01.2016 bis 30.06.2019

### Identität, Immersion und Inklusion: Eine integrierte Initiative zur nachhaltigen Qualitätsentwicklung der Erfurter Lehrerbildung – QUALITEACH

Ziel des Gesamtvorhabens **QUALITEACH** ist die Weiterentwicklung der Qualität und der Strukturen der profilbestimmenden Lehrer\_innenbildung an der Universität Erfurt. In einer Stärken- und Schwächen-Analyse wurden vier Entwicklungsfelder identifiziert, die in fünf Teilprojekten wissenschaftlich bearbeitet und deren Ergebnisse nachhaltig in die lehramtsbezogenen Studiengänge implementiert werden sollen. Die Teilprojektleiter\_innen und Projektmitarbeiter\_innen unter Leitung von Prof. Dr. Sandra Tänzer entwickeln, erproben und evaluieren im Netzwerk Lehrer\_innenbildung der Universität Erfurt innovative Konzepte und Angebote.

#### *Neuigkeiten im Jahr 2017*

Zu Beginn des zweiten Förderjahres konnte mit Prof. Dr. Bernadette Gold die Juniorprofessur „Professionsentwicklung und Didaktik der Lehrerbildung“ und die Leitung des Teilprojektes Forschungslabor MasterMind neu besetzt werden. Trotz schwieriger räumlicher Bedingungen hat die Uni-Leitung einen Raum für das Forschungslabor bereitgestellt und hochwertig ausgestattet.

Prof. Dr. Stephan Sallat hat trotz Wechsel an die Universität Halle das Teilprojekt Kompetenz- und Entwicklungszentrum Inklusion bis zum Ende des Wintersemesters 17/18 geleitet. Mit Prof. Dr. Harald Goll und Prof. Dr. em. Rainer Benkmann hat das Projekt zwei erfahrene Hochschullehrer für die Begleitung des Teilprojektes gewonnen.

Die für die Implementierung notwendige enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit des Projektteams mit den Hochschullehrenden der Fachbereiche und den Mitarbeitenden der Erfurt School of Education konnte durch vielfältige Kooperationsformate ergebnisorientiert gestärkt werden. Hervorzuheben sind die gemeinsame Gestaltung der Foren „Lehrer\_innenbildung im Dialog“, „Kooperation der Phasen der Lehrer\_innenbildung“, „Kooperation mit der Universität Jena zur Inklusion“ sowie von Angeboten für Studierende sowie interne und externe Lehramtsakteur\_innen. Deutlich zugekommen haben Kooperationsangebote, die von den Mitarbeitenden mehrerer Teilprojekte gemeinsam konzipiert und gestaltet worden sind und Studierenden und Lehrenden neue Blickwinkel auf den Lehrberuf eröffnen. In der Klausurtagung aller ESE- und **QUALITEACH**-Akteur\_innen im September 2017 wurden mit der gemeinsamen Arbeit an der Implementierungsstrategie auch die Entwicklungslinien der Erfurter Lehrer\_innenbildung geschärft und weitere Kooperationen initiiert.

In der unter dem Dach der Erfurt School of Education etablierten Forschungsgruppe „Bildungsqualität“ haben fünf Projektmitarbeitende (als zu promovierende Nachwuchswissenschaftler\_innen) ihre Forschungsansätze zur Diskussion gestellt. Dialogveranstaltungen für Studierende und Nachwuchswissenschaftler\_innen, der Tag der Forschung – Science Fair am 8. Juni 2017, Fachtagungen und Kongresse sowie die Winterschool gemeinsam mit dem Forschungs- und Doktorandenkolleg des PROFJL-Vorhabens der Universität Jena wurden aktiv mitgestaltet. Die Forschungsgruppe Bildungsqualität hat sich an der Gründung des Netzwerks Lehrerbildungs-Nachwuchskollegs (NeLe) aktiv beteiligt. Sechs Projektmitarbeitende arbeiten an einer Dissertation, drei Mitarbeitende wurden erfolgreich promoviert.

Neben Fachbeiträgen in Form von Vorträgen auf nationalen und internationalen Tagungen, Publikation und Posterpräsentationen wurden Anliegen und Ergebnisse über die Projekt- und die BMBF-Projektwebseite, drei Newsletter sowie in einem Erklärvideo (<https://www.uni-erfurt.de/qualiteach/>) öffentlich dargestellt.

Mit der internationalen Tagung „Eignungsdiagnostik für den Lehrberuf – Strategien und Verfahren zur Rekrutierung, Selektion und Förderung“, dem 2. Erfurter Symposium für frühkindliche Entwicklungsförderung „Mit allen Sinnen?! – Wahrnehmungsförderung für einen gelungenen Schulstart“ sowie drei Inklusionsforen, der Fachtagung zur Eröffnung der Hochschullernwerkstatt und der **QUALITEACH** Jahrestagung „Lehrerbildung erleben, Lehrerbildung gestalten“ wurden **QUALITEACH**-Entwicklungsthemen in der Community der Lehrer\_innenbildung diskutiert und neue Kooperationspartner\_innen gewonnen.

### **Drei Leitbegriffe: Identität - Immersion - Inklusion**

Die drei Leitbegriffe repräsentieren drei Leitfragen des Gesamtvorhabens **QUALITEACH**:

- > Wie kann die **berufliche Identität** der zukünftigen Lehrer\_innen entwickelt und gefestigt werden?
- > Wie gelingt es, die vielfältigen Begegnungen zwischen Studierenden, Lehrenden und den Schulpraktiker\_innen zu intensivieren (**Immersion**) und reflektierend zu verarbeiten?
- > Wie kann die Perspektive der **Inklusion** als Querschnittsaufgabe im Leben, Lehren und Lernen an der Universität Erfurt stärker verankert und umfassender ausgestaltet werden?

### **Vier Entwicklungsfelder – Ergebnisse aus dem zweiten Projektjahr**

**(1) Konzepte und Angebote für das Entwicklungsfeld frühzeitige, professionsbezogene Beratung und Begleitung der Studierenden** werden im **Teilprojekt Teaching Talent Center** entwickelt.

Ein wesentliches Ziel ist die Bereitstellung und die Nutzung von Diagnoseverfahren zu berufsrelevanten Persönlichkeitsmerkmalen der Lehramtsstudierenden. Durch umfangreiche Datenerhebungen zu Beginn des Studiums sowie in weiteren Studienphasen konnte die Qualität der eingesetzten Fragebogenskalen bestätigt und optimiert werden. Die zu Beratungszwecken verwendete Sechsfacetten-Struktur des Fragebogeninstruments ließ sich empirisch allerdings nicht bestätigen. Vielmehr scheint das entwickelte Verfahren vier große Dimensionen lehrerspezifischer Persönlichkeitsmerkmale abzubilden.

Bei der Entwicklung von standardisierten Beobachtungssituationen für Verhaltensproben (Multiple Mini-Interviews) konnten im Laufe des Jahres mehrere Situationen getestet und auf ihre psychometrische Qualität geprüft werden. Die Befunde führten zu einer sehr intensiven Weiterentwicklung und einer umfangreichen Datenerhebung Ende 2017 mit ca. 100 Lehramtsstudierenden. Erste Auswertungsergebnisse zeigen, dass bei geeigneter Gestaltung der Beurteilungsverfahren wesentliche Verhaltensaspekte relativ genau erfasst werden können.

Im Bereich der individuellen Beratung konnte durch Befragungsdaten bestätigt werden, dass die persönlichen Rückmeldegespräche auf Basis der Testergebnisse als sehr hilfreich und nachvollziehbar eingeschätzt wurden und dass sich der individuell angemeldete Beratungsbedarf auch auf die kritischen Befunde in den diagnostischen Verfahren bezog. Allerdings konnte auch ermittelt werden, dass die Persönlichkeitsdiagnostik, die bislang rein über Fragebogen erfolgte, nur maßvolle Impulse im Hinblick auf ein Nachdenken über die eigene Berufswahl setzt.

Die im Jahr 2017 entwickelten Kurztrainings zur Berufs- und Lebensplanung, zur Achtsamkeit und zur Persönlichkeitsentwicklung wurden von den Lehramtsstudierenden gut aufgenommen und zeigten im Prätest-Posttest-Kontrollgruppendesign zumindest teilweise die erwarteten Effekte. Auf der Basis qualitativer Daten konnte zudem ermittelt werden, dass solche Trainingsangebote individuell sehr unterschiedlich angenommen werden. Dies erscheint im Rahmen eines Angebots-Nutzungs-Modells plausibel, weist aber auch auf die Bedeutung differentieller Indikation für die Wirkung von Trainingsbausteinen hin.

Ein wesentliches Ergebnis der Projektarbeit war eine im Februar 2017 vom Projektteam organisierte Tagung zur Eignungsbegleitung im Lehramt mit internationaler Beteiligung. An der Fortsetzungstagung im Februar 2018 in Leipzig wird sich das Projekt ebenfalls beteiligen.

(2) Das Entwicklungsfeld **Verankerung der Inklusion als Querschnittsaufgabe** ist ein Anliegen vieler Lehrender innerhalb der Lehrer\_innenbildung an der Universität Erfurt. Mit dem **Teilprojekt Kompetenz- und Entwicklungszentrum für Inklusion in der Lehrer\_innenbildung** sollen Schnittstellen etabliert werden, die diese vielfältigen Bemühungen bündeln und Prozesse der Konzeptentwicklung, Erprobung und Implementierung initiieren und begleiten.

Die im ersten Projektjahr begonnenen Lehrkooperationen zwischen Fachdidaktiker\_innen und Bildungswissenschaftler\_innen wurden 2017 systematisch ausgebaut und die Erfahrungen auf weitere Fachbereiche übertragen. Die Konzepte für die Vorlesung „Einführung in die Musikerziehung“, des Masterseminars „Schulpraktischen Übungen“ in Mathematik und das Bachelorseminar des Moduls „Lehren und Lernen in der Grundschule“ erhielten unter inklusionspädagogischer Perspektive einen innovativen Zuschnitt und wurden im Team-Teaching angeboten. In Kooperation mit den Fachdidaktiken Deutsch, Sport und Sachunterricht wurde im Team-Planning mit diesem Prozess begonnen.

Die Evaluation mit Hilfe halb-standardisierter Interviews mit Lehrenden und Fragebögen zur Selbsteinschätzung von Studierenden zeigt, dass die für kooperative Lehrveranstaltungen entwickelten integrativen Konzepte zur Bearbeitung und Verknüpfung inklusionspädagogischer Themen mit den jeweiligen Themen der Bildungswissenschaften, Fachdidaktiken und Fachwissenschaften zielführend waren: Studierende und Lehrende zeigen höhere Kompetenzen in Bezug auf Inklusion. Zudem zeigte sich, dass in Hinblick auf Vermittlung inklusionspädagogischen Wissens ein integriertes, wöchentliches Format punktuellen Angeboten überlegen war. Die Arbeit des Kompetenz- und Entwicklungszentrums Inklusion als Schnittstelle zwischen Sonderpädagogik und weiteren lehrer\_innenbildenden Fachgebieten hat sich etabliert und kann weiter ausgebaut werden.

Für das Projekt „Videobasierte Lehreinheiten“ wurde im Juni 2017 nach mehreren Verhandlungsrunden die Genehmigung von Erhebungen, Umfragen und wissenschaftlichen Untersuchungen gemäß § 57 Abs. 5 Thüringer Schulgesetz (ThürSchulG) für die staatlichen Schulen vom Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport für die Videoaufnahmen erteilt. Im ersten Halbjahr wurden zunächst Schulen in freier Trägerschaft für Unterrichtsaufnahmen mit der 360°-Videotechnik akquiriert. Es konnten fünf staatliche Schulen gewonnen werden, in denen Kinder mit unterschiedlichem sonderpädagogischen Förderbedarf im Gemeinsamen Unterricht videografiert wurden. Darüber hinaus fanden Gespräche zur Akquise von weiteren Schulen statt. Die Vorbehalte der Schulleiter\_innen, Lehrer\_innen und nicht zuletzt der Eltern gegenüber Videoaufnahmen im Unterricht potenzieren sich im sensiblen Bereich des inklusiven Unterrichts. Es wurden bis dato etwa 30 Stunden Unterricht an sieben verschiedenen Thüringer Schulen videografiert. Für die hochschuldiaktische Nutzung der Videos haben die Kooperationspartner\_innen der Technischen Universität Ilmenau in Zusammenarbeit mit der Firma Zebresel aus Erfurt die videobasierte eLearning-Plattform VideoLeb (<https://videoleb.uni-erfurt.de/>) konzipiert, gestaltet und implementiert. Nach einer 10-monatigen Entwicklungsphase wurde die Plattform im Oktober 2017 auf die Server der Universität Erfurt überführt. Zur Nutzungsanleitung wurden zwei etwa 2,5-minütige animierte Erklärvideos für die eLearning-Plattform produziert. Derzeit wird diese mittels selbstentwickelter standardisierter Testszenarien auf Fehler und Usability-Probleme überprüft und weiterentwickelt. Die Plattform wurde bereits im WS 2017/18 im Lehrbetrieb an der Universität Erfurt getestet und soll ab dem SoSe18 regelmäßig eingesetzt und hinsichtlich ihrer Nutzer-Usability evaluiert werden.

Mit der **Förderung professioneller pädagogischer Handlungskompetenzen durch interdisziplinäre Lehr-Lern-Arrangements** beschäftigen sich die **Teilprojekte Hochschullernwerkstatt und Methodentraining**.

Im Projektjahr 2017 wurde die **Hochschullernwerkstatt** als Raum und hochschuldidaktisches Konzept für alle interessierten Lehrenden und als Lernort eigenverantwortlichen, selbstreflexiven und kollaborativen Lernens für Lehramtsstudierende curricular und hochschulpädagogisch in der Erfurter Lehrer\_innenbildung erfolgreich verankert. Das seit 2016 konstant weiterentwickelte Lernwerkstatt-Konzept, das die Dimensionen erfahrungsorientierten und situierten Lernens, Materialität und Ästhetik verbindet, wird regelmäßig in der „Lernwerkstatt AG“ – einem Zusammenschluss von Lehrerbildner\_innen verschiedener Fachbereiche – diskutiert und in entsprechenden Lehrveranstaltungsformaten umgesetzt sowie reflektiert.

Die Lernwerkstatt AG erhielt weitere feste Mitglieder aus den Fachbereichen Sonder- und Sozialpädagogik, Kindheitsforschung, den Fachdidaktiken Sachunterricht, Mathematik und Deutsch. In den monatlichen Treffen der AG – ergänzt um hochschuldidaktische Workshops – entwickelten die Dozent\_innen ihr hochschuldidaktisches Wissen und Können unter Einbezug theoretischer Wissensbestände weiter. Neben einem informellen Erfahrungsaustausch sind hier besonders Techniken des Visualisierens und Präsentierens in offenen Lehr-Lern-Formen sowie Fragen der Beurteilung und Bewertung zu nennen. Weitere wichtige Ergebnisse der Projektarbeit sind die Initiierung eines universitätsübergreifenden Werkstattseminars, innerhalb dessen Lehramtsstudierende der Universitäten Siegen und Erfurt an gemeinsamen Fragestellungen kollektiv und kollaborativ arbeiteten, die Zunahme regelmäßiger informeller Lernformate wie die im Rahmen der „Open Lernwerkstatt“ von Studierenden für Studierende organisierten Angebote, die Mitwirkung an hochschulöffentlichen Veranstaltungen und die Einführung des Blogs ([www.lernwerkstatt-erfurt.de](http://www.lernwerkstatt-erfurt.de)) zur Ankündigung und Dokumentation wichtiger Lernwerkstatt-Angebote.

In der formativen und summativen Evaluation der Lehrangebote der Lernwerkstatt im Hinblick auf professionsbezogene Kompetenzen von Lehramtsstudierenden mittels qualitativer und quantitativer Erhebungen konnte bislang Folgendes festgestellt werden:

- a. Es etablierten sich verschiedene Formen von Werkstattarbeit, die sich je nach Fachdomäne und professionstheoretischem Ansatz unterscheiden.
- b. Bei den Studierenden werden im Rahmen der qualitativ-formativen Evaluation die Formate des Werkstattlernens als eine Differenz Erfahrung, als ein Bruch mit gewohnten Seminarstrukturen bzw. Konventionen zu der bislang an der Universität Erfurt erlebten Lehr-Lern-Kultur wahrgenommen. Die Studierenden wenden drei übergeordnete Strategien an, um mit diesem Konflikt umzugehen und Handlungssicherheit herzustellen:
  - I. Sie konstruieren Wissen und bauen dazu u. a. inner- und außeruniversitäre Netzwerke auf,
  - II. sie entwickeln Handlungspläne im Rahmen einer Lerngemeinschaft und setzen diese um, und
  - III. sie zeigen und präsentieren ihr Tun.

Darüber hinaus wird durchweg die Atmosphäre als besonderer Aspekt des Lernens (Raumgestaltung und -ausstattung sowie Möglichkeiten des Sich-Frei-Bewegens) beschrieben. Erste Befunde der quantitativen Forschung verweisen auf positive Tendenzen im Bereich des prozeduralen Wissens über das jeweilige Seminarthema, der Einstellungen zum Lehren und Lernen, der Selbstwirksamkeit und des forschenden Lernens.

Fragestellung, Design und erste Ergebnisse des Projekts wurden im Berichtszeitraum auf wissenschaftlichen Tagungen und Symposien der wissenschaftlichen Öffentlichkeit zur Diskussion gestellt.

Im **Teilprojekt „Methodentraining für effektives Unterrichten“** wurde ein etabliertes Trainingsprogramm für den Unterricht mit direkter Instruktion (Quittenbaum, 2016) als Muster für die Entwicklung eines Trainingsprogramms für indirekt instruierendes Lehrer\_innenverhalten im problemlösenden Unterricht (indirekte Instruktion) genutzt. Es stehen Trainingsbausteine zur Verfügung, die in der fachdidaktischen Ausbildung der Studierenden in den Fächern Deutsch und Musik sowie in der allgemeindidaktischen Ausbildung (Bildungswissenschaften) zur Anwendung kommen. Auf diese Weise ist es gelungen, das Lehrangebot zum „Kompetenzbereich: Unterrichten“ (KMK, 2004) zu erweitern und fächerübergreifend (Musik, Deutsch, Bildungswissenschaften) zu verankern.

**(3) Die Gestaltung von Lerngelegenheiten im Modus des Forschenden Lernens** wird im Teilprojekt **Forschungslabor MasterMind** entwickelt und erprobt. Eines der Ziele ist die Entwicklung von Lerngelegenheiten, bei denen Studierende im Lehramt ihre Forschungskompetenzen sowie eine forschende, kritisch-reflexive Haltung ausbilden können. Konkret sollen die Angebote dazu beitragen, die wissenschaftliche Qualität der Abschlussarbeiten im Lehramt zu verbessern, Studierende stärker an wissenschaftliches Arbeiten und Denken heranzuführen und dabei gleichermaßen eine stärkere Vernetzung zwischen Praxis und Wissenschaft sowie Forschung herzustellen. Im Jahr 2017 wurden unterschiedliche hochschuldidaktische Lehrformate nach dem Konzept des Forschenden Lernens im Master of Education konzeptioniert, durchgeführt und evaluiert. Darunter fielen Methodenseminare, die Lehramtsstudierenden Unterstützung zur Vorbereitung auf empirisches Arbeiten in der Masterarbeit boten. In einem weiteren Seminar untersuchten, diskutierten und reflektierten Studierende gemeinsam mit Kooperationsschulen schulrelevante Fragestellungen. Die summative Evaluation zeigte, dass die Studierenden am Ende des Semesters ihr Wissen über verschiedene Schritte des empirischen Forschungsprozesses substantiell höher einschätzen als zu Beginn des Semesters. Im Rahmen dieser Seminare wurden außerdem Kooperationsschulen gewonnen, die eigene Fragestellungen zur Bearbeitung in Masterarbeiten nennen und langfristig mit dem Forschungslabor Forschungs-Praxis-Kooperation etablieren möchten. Jenseits der projekteigenen Seminare wurden punktuell Dozierende aus der Fachdidaktik mit methodenvertiefenden Einheiten unterstützt, um somit Studierende bei der Erstellung ihrer Bachelorarbeiten kooperativ zu begleiten.

Die 2016 begonnenen *Kurzworkshops* zu verschiedenen Themen wissenschaftlichen Arbeitens wurden wiederholt, der 2016 durchgeführten Befragung der Studierenden entsprechend inhaltlich weiter ausdifferenziert und häufiger angeboten. Auch eine kombinierte Blockveranstaltung mit stärkerem Übungsanteil befindet sich in der Erprobung. Eine erhöhte und weiterhin steigende Nachfrage bestätigt weitgehend den zu Projektbeginn erfragten Bedarf der Studierenden. Zu den Unterstützungsangeboten gehört auch ein Raum, der den Ansprüchen einer *Forschungswerkstatt* entspricht und mehrmals wöchentlich geöffnet ist. Studierende können seit dem Wintersemester 2017/18 auf Hilfsmittel und Arbeitsanleitungen zum wissenschaftlichen Arbeiten, Datenanalysesoftware und PCs sowie eine Sammlung an forschungsmethodischer Literatur zurückgreifen. Im Rahmen einer *Methodensprechstunde* fanden seit Juni 2017 53 individuelle Beratungen mit Studierenden statt. Als Mittel der Qualitätssicherung wurde ein Leitfaden für die Beratenden entworfen. Erste Evaluationen der Workshops und der Methodensprechstunde zeigen eine hohe Zufriedenheit sowie mehr Sicherheit in Bezug auf die Bearbeitung der Masterarbeit bei den Studierenden.

Auch 2017 wurden erneut überdurchschnittlich gute Masterarbeiten ausgezeichnet, in einer Broschüre vorgestellt, in einem einheitlichen Layout in der Forschungswerkstatt archiviert und den Studierenden als „good-practice“-Beispiel zur Einsicht verfügbar gemacht.